

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 1-5 (1947-1949)

Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgeber Adolf Pfau, Zürich
 Redaktion J. Schader, Architekt, Zürich
 R. P. Lohse SWB, Zürich

Hugo Weber, Chicago / Basel

Mies van der Rohe in Chicago

Technology is rooted in the past. It dominates the present and tends into the future. It is a real historical movement – one of the great movements which shape and represent their epoch. It can be compared only with the Classic discovery of man as a person, the Roman will to power, and the religious movement of the Middle Ages. Technology is far more than method, it is a world in itself. As a method it is superior in almost every respect. But only where it is left to itself as in the construction of machinery, or as in the gigantic structures of engineering, there technology reveals its true nature. There it is evident that it is not only a useful means, that it is something, something in itself, something that has a meaning and a powerful form – so powerful in fact, that it is not easy to name it. Is that still technology or is it architecture? And that may be the reason why some people are convinced that architecture will be outmoded and replaced by technology. Such a conviction is not based on clear thinking. The opposite happens. Wherever technology reaches its real fulfilment, it transcends into architecture. It is true that architecture depends on facts, but its real field of activity is in the realm of the significance. I hope you will understand that architecture has nothing to do with the inventions of forms. It is not a playground for children, young or old. Architecture is the real battleground of the spirit. Architecture wrote the history of the epochs and gave them their names. Architecture depends on its time. It is the crystallization of its inner structure, the slow unfolding of its form. That is the reason why technology and architecture are so closely related. Our real hope is that they grow together, that some day the one be the expression of the other. Only then will we have an architecture worthy of its name: Architecture as a true symbol of our time.

Ludwig Mies van der Rohe

Rede an der Feier der Angliederung des Institute of Design an das Illinois Institute of Technology in Chicago vom 17. April 1950.

(Reden von Serge Chermayeff und Walter Gropius in der Chronik)

Der deutsche Architekt Ludwig Mies van der Rohe hat 1958 die europäische Szene verlassen, um in Chicago das Architektur-Departement des Illinois Institute of Technology zu übernehmen. Die ersten Jahre seiner Tätigkeit in Chicago waren stiller Klärungsarbeit gewidmet zwecks Aufbau eines Erziehungsprogramms im Sinne seiner Architekturphilosophie.

Während des letzten Jahrzehnts ist die Bautätigkeit von Mies van der Rohe stetig gewachsen. Heute beginnen seine Bauten das Stadtbild von Chicago zu beeinflussen, und die Wirkung der konkreten Demonstrationen seiner Architektur-Philosophie verspricht deren Ausdehnung in die Breite und Tiefe des allgemeinen Bauens.¹

Zu sagen, daß Mies in Chicago seine eigentliche Bauheimat gefunden hat, ist wohl keine Übertreibung. Doch bevor wir auf das Bauklima von Chicago näher eingehen, wird es nötig sein, Mies van der Rohe's historische Beiträge zur Entwicklung des neueren Bauens in Erinnerung zu rufen: «Von Behrens habe ich die große Form gelernt und von Berlage die Struktur» – so bezeichnet Mies selbst seine wesentlichsten Lernerfahrungen. Dem Beobachter seines frühesten Werkes wird es nicht entgehen können, auch den Einfluß Schinkels und später den Frank Lloyd Wright's zu spüren. Schinkel gab das klassische Gepräge, die noble Enthaltung vom offensichtlich Dramatischen, aber auch das Gefühl für die klare, sorgfältige Artikulation der einzelnen Bauteile. Wright hat den Anstoß gegeben zum offenen Raumplan und hat plastisch neue Mittel zur kubischen Gliederung der Baumassen gezeigt.²

Klärung struktureller Möglichkeiten

Erst nach dem ersten Weltkrieg, von 1919 an, zeigt Mies sein eigenliches Gesicht. Seine Projekte für die Stahl- und Glas-Bauten (1919–1921) und das Projekt für ein Geschäftshaus in Betonkonstruktion (1922) zeichnen sich durch klare Unterscheidung zwischen primärer und sekundärer Struktur aus, Skelett und Füllung, Knochen und Haut des Baues, was Theo van Doesburg veranlaßt, Mies einen anatomischen Architekten zu nennen. Die bewußte Auswertung dieser, nach Mies eigenem Zeugnis zuerst unbewußt erreichten Klärung struktureller Beziehungen, bestimmt seine künftigen Beiträge als Architekt und Erzieher. Das Resultat der logischen Hierarchie struktureller Ordnungen ist Befreiung der Raumphantasie.

Von den Räumen zum Raum

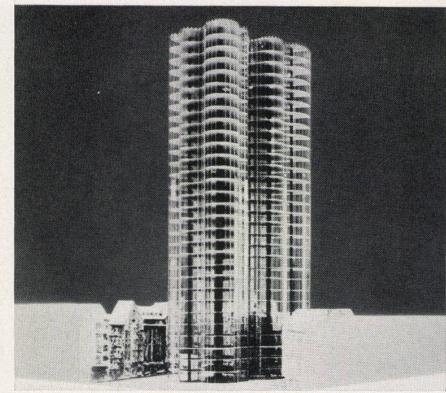
Mies gewinnt den fließenden Raum, die Raumtotalität. Die Artikulation des Raumes wird subtraktiv geschaffen mittels freier Zwischenwände. Schon Wright hat die Zellenräume geöffnet, die Schärfe der Trennungen aufgehoben, Durchgänge und Verbindungen betont. Differenzierte asymmetrische Gliederung der Raumvolumen charakterisieren das Werk von Loos und Corbusier. Logische Sorgfalt im Umgang mit strukturellen Dingen ermöglicht Mies, in der Gestaltung des Raumes einen Schritt weiter zu gehen. Das Meisterwerk des neuen Raumkonzeptes ist der Barcelona-Pavillon von 1929. Die schwebenden Boden- und Deckenplatten, freistehende Stützen und die nichttragenden, frei im Raum stehenden, raumartikulierenden Wände, werden Mies van der Rohe's Handschrift.³

Würde des Materials

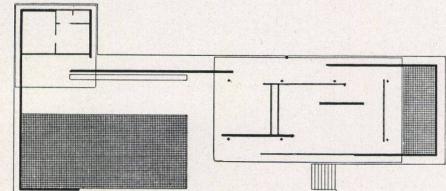
Mit dem Barcelona-Pavillon erreicht ein weiterer Charakterzug in Mies van der Rohe's Schaffen seinen Höhepunkt: Liebe zum schönen Material und das Bestehen auf bestem Handwerk. Die Proportionen des Barcelona-Pavillons wurden durch die erhaltliche Größe eines Onyxblocks bestimmt. Zweimal die Höhe des Steines ergab die Höhe des Raumes. Vertikale oder horizontale Platten aus poliertem Stein oder edlem Holz sind typische ästhetische Nuancen seiner Bauten. Die Möbel, die Mies in dieser Zeit erfindet und realisiert, haben das gleiche Gesicht: strukturelle und ästhetische Ökonomie, Materialeleganz durch wesengemäße Verwendung der Materialien und sensible Auswertung von Kontrastwirkungen.⁴

Proportionen

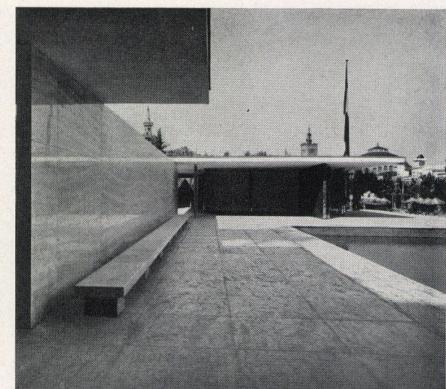
Geklärte strukturelle Verhältnisse, Akzeptierung neuer «technischer» Materialien und deren expressive Verwendung geht bei Mies Hand in Hand mit bewußter Pflege der Formensprache. Proportionen werden über reine Nutzfunktionen hinaus ernst genommen. Bestimmen der Maßverhältnisse ist für Mies das Mittel zum Ausdruck einer inneren, wesengemäßen Funktionsordnung. Die Gefahr der Veräußerung einer Formensprache, das Ableiten ins Dekorative, Formalistische ist ihm fremder als den meisten Architekten. Seine visuelle Sprache ist in ihrer Strenge der Welt von Mondrian und Malevich verwandt. Gleich ihnen ist Mies dem Individuellen abgeneigt und versucht sich anonymen, universellen Ordnungen zu nähern.⁵



Projekt für ein Hochhaus aus Glas und Stahl. 1920/21 / Projet pour une maison à nombreux étages, en verre et en acier. 1920/21 / Project for a glass and steel many-storey building. 1920/21.



Grundriss des Deutschen Pavillon, Internationale Ausstellung Barcelona 1929 / Plan du Pavillon allemand à l'Exposition Internationale de Barcelone (1929) / Plan of German Pavilion at the International Exhibition in Barcelona 1929



«Fließender Raum» des Pavillons / Espace intérieur «fluide» du Pavillon / «Flowing» space of Pavilion

Anmerkungen

¹ Mies van der Rohe by Philip C. Johnson, The Museum of Modern Art, New York. 1947.

² Mies erinnert sich einer Brunnenanlage von Schinkel in Aachen, studierte Schinkel's Bauten in Berlin, als er bei Behrens arbeitete. Wright's Werk wird in Berlin 1910 ausgestellt.

³ Im Zusammenhang mit der freistehenden Wand ist es interessant zu bemerken, daß Mies 1927 ein Patent für eine Sperrholzwand einreichte, die mit Hilfe eines einfachen Gewindemechanismus zwischen Boden und Decke gespannt werden konnte. Dicke der Wand: 3 cm. Erste Verwendung im Mietshaus der Weißenhof-Siedlung, 1927.

⁴ In einer frühen Diskussion über die Möglichkeiten zur Monumentalität der neuen Architektur argumentiert Peter Behrens mit Bruno Taut, der diese Möglichkeit verneint: «Schein sie sich nur die Glacéhandschuhs-Stühle von Mies an, — Sie haben Angst sich darauf zu setzen.»

⁵ Mies war mit vielen zeitgenössischen Künstlern befreundet. Heute ist Klee seine liebste visuelle Gesellschaft. Seine Wohnung in Chicago birgt eine vielseitige Sammlung bedeutender Werke Klee's.

1912 sieht Mies die Werke der Kubisten bei Wilhelm Uhde in Paris. Im selben Jahre lernt er Mary Wigman, die Tänzerin bei Dalcoze in Hellelau kennen. Eine lange Freundschaft wächst daraus. Von den Plastikern ist Lehmbruck sein naher Freund, daneben Mataré, Max und Bellings. Die Beziehungen zu Malern reichen von den Expressionisten Nolde, Beckmann, Pechstein zu Kandinsky und Klee. 1922 bringt Beziehungen zu den Konstruktivisten Malevich, Lissitzky und Gabo in Berlin. Doesburg führt Mies zu Mondrian. Mies lernt Arp und Schwitters in Berlin kennen.

Seit 1918 ist Mies aktiv mit der Novembergruppe, die auch Architektur- und Ausstellungsergebnisse veranstaltet und unter anderem Bartók und Hindemith herausgibt.